

Amt für Mission, Ökumene
und kirchliche Weltverantwortung
Evangelische Kirche von Westfalen

Evangelisch im Heiligen Land

Berichte aus Israel und Palästina
während der Coronazeit

**Vortrags- und Gesprächsabende
online via Zoom**

5., 19. und 26. Mai 2021

2., 9. und 16. Juni 2021

jeweils mittwochs von 19 bis 20 Uhr

Evangelisch im Heiligen Land **Berichte aus Israel und Palästina** **während der Coronazeit**

Die Evangelische Kirche von Westfalen (EKvW) unterhält vielfältige Kontakte zu Kirchen und Organisationen im Heiligen Land. Dort arbeiten und engagieren sich evangelische Christinnen und Christen auch in Zeiten der Pandemie.

Das Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung (MÖWe) der Evangelischen Kirche von Westfalen möchte mit dieser Veranstaltungsreihe einige dieser Menschen und ihre Arbeitsbereiche vorstellen. Im Gespräch miteinander über die Videoplattform Zoom soll insbesondere auf die Auswirkungen der Coronapandemie eingegangen werden.



5. Mai 2021

Zwischen Grabeskirche, Klagemauer und Felsendom **Die evangelische Gemeinde deutscher Sprache** **zu Jerusalem**

Gespräch mit Propst Joachim Lenz



Mitten in der Jerusalemer Altstadt liegt die Erlöserkirche, die Ende des 19. Jahrhunderts mit Unterstützung des damaligen Kaisers erbaut wurde. Wo sonst reger Trubel herrscht, Touristinnen und Touristen auf dem Markt mit den ansässigen Händlern feilschen oder auf dem Weg von der Grabeskirche zur Klagemauer sind, ist es in der Coronazeit sehr ruhig geworden. Propst Joachim Lenz, leitender Geistlicher der deutschsprachigen Gemeinde, berichtet über das Gemeindeleben und darüber, wie sehr es durch die Coronapandemie eingeschränkt ist.

19. Mai 2021

Evangelisch und arabisch **Die Evangelisch-Lutherische Kirche in Jordanien** **und im Heiligen Land**

Gespräch mit Bischof Sani Ibrahim Azar



Die Evangelisch-Lutherische Kirche von Jordanien und dem Heiligen Land entstand aus den deutschen evangelischen Missionsbemühungen des 19. und angehenden 20. Jahrhunderts in Jerusalem und Umgebung. 1959 wurde sie als Evangelisch-Lutherische Kirche von Jordanien (ELCJ) durch die Anerkennung des damaligen jordanischen Königs selbstständig. Heute besteht sie aus sechs Gemeinden in Jerusalem, der Westbank und Amman in Jordanien. Ihr Bischof, Sani Ibrahim Azar, hat in München studiert und sein Vater war Nazareth-Diakon. Daher hat er sehr gute Beziehungen nach Deutschland und zur westfälischen Kirche. Er berichtet über die besondere Arbeit der kleinen evangelischen Kirche, die durch Corona noch einmal besonders herausgefordert wird.



26. Mai 2021

Ein Zeichen für die Völker

Nes Ammim – ein christliches Dorf in Galiläa

Gespräch mit Pfarrer Dr. Tobias Kriener



Nes Ammim (hebräisch für „Zeichen der Völker“ oder „Zeichen für die Völker“) ist der Name eines seit 1963 in Galiläa bestehenden christlichen und internationalen Dorfes, unweit von Nahariya. Nach der Tragödie der Shoah wollten die Gründer als Christinnen und Christen ihr Denken und Handeln gegenüber dem Judentum ändern und ein neues Verhältnis zum Judentum aufbauen. Aus diesem Dorf ist ein

Ort des Dialoges und der Begegnung von Juden, Christen und Muslimen, von jüdischen und arabischen Israelis entstanden. Tobias Kriener, Studienleiter in Nes Ammim, stellt die Arbeit der besonderen Einrichtung und die derzeitige Situation vor.

2. Juni 2021

Zwischen Präsenzunterricht und Videokonferenz

Talitha Kumi: Evangelisches Schulzentrum in Palästina

Gespräch mit Schulleiter Matthias Wolf



Das in Beit Jala bei Bethlehem gelegene Schulzentrum Talitha Kumi wurde 1851 durch die Kaiserswerther Diakonissen in Jerusalem gegründet. Heute besteht Talitha Kumi aus einem Kindergarten, der Schule (Grund- und Oberschule), einer Hotelfachschule, einem Internat für Mädchen und einem Gästehaus. Die Schule führt sowohl zum palästinensischen Schulabschluss (Tawjeehe) als auch zum deutschen

Abitur. Matthias Wolf, Schulleiter in Talitha Kumi, stellt uns das Schulzentrum mit seinen vielen Zweigen vor und berichtet davon, wie sich die Schule auf Corona eingestellt hat.



9. Juni 2021

Ein Jahr in Jerusalem leben und lernen

Das Studienprogramm „Studium in Israel“

Gespräch mit Pfarrerin Dr. Melanie Mordhorst-Mayer



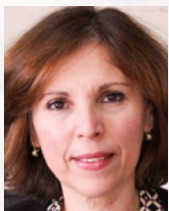
Seit 1978 bietet „Studium in Israel“ Theologiestudierenden die Möglichkeit, für ein Jahr an der Hebrew University in Jerusalem zu studieren. Das Programm wird von der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) gefördert, steht aber auch Studierenden anderer Konfessionen und aus anderen europäischen Ländern offen. Zudem können Pfarrerinnen und Pfarrer, Lehrerinnen und Lehrer sowie andere Berufstätige etwa im Rahmen eines Sabbaticals in Jerusalem ein Studiensemester absolvieren. Neben dem Studium geht es darum, Land und Leute kennenzulernen, sich aber auch mit gesellschaftlichen und politischen Fragen auseinanderzusetzen. Melanie Mordhorst-Mayer, Studienleiterin von „Studium in Israel“, berichtet über die Chancen und Herausforderungen des Studienprogramms und über die Auswirkungen von Corona auf ihre Tätigkeit.

16. Juni 2021

Menschen mit Behinderungen fördern und ausbilden

Das Förderzentrum Sternberg bei Ramallah

Gespräch mit Leiterin Ranya Karam (in englischer Sprache)



Seit 1981 werden auf dem „Sternberg“, einem Förderzentrum der Herrnhuter Brüderunität bei Ramallah, Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit Behinderungen gefördert und ausgebildet. Neben Therapieräumen für Sprach- und Physiotherapie gibt es einen Förderkindergarten, eine Grundschule und ein berufliches Ausbildungszentrum sowie ein Gästehaus. In diesem Jahr haben Mitarbeiterinnen des Sternbergs in Burqin im Norden Palästinas ein Tageszentrum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen eingerichtet. Ranya Karam leitet das Reha-Zentrum „Sternberg“ und wird über die aktuelle Lage angesichts der Coronapandemie berichten. Bitte beachten: Dieses Gespräch findet in englischer Sprache statt!



Verantwortlich für die Gesprächsreihe
sind Dr. Christian Hohmann, Dirk Johnen
und Ralf Lange-Sonntag.

**Weitere Informationen und Anmeldung
für alle Veranstaltungen**

bei Andrea Wiesemann, telefonisch
unter 0231 5409-70 oder per E-Mail an
andrea.wiesemann@moewe-westfalen.de

